

Der digitale Blick in die Kristallkugel

Wissenschaft Das Festival science + fiction widmet sich der Schnittstelle von Mensch und Maschine

VON MELANIE HONEGGER

In den dunklen Kellerräumen des Sommercasinos zischt und blubbert es. Was akustisch wie eine verwunschene Sumpflandschaft anmutet, ist in der Realität ein kleiner Ausstellungsbereich, der mit sechs verschiedenen Werken das Zusammenspiel von Mensch und Maschine inszeniert. Die Ausstellung ist Teil eines Projekts, das am Wochenende erst zum zweiten Mal überhaupt stattfand: das Festival science + fiction. Passend zum Motto «Machina Sapiens» verwandelte sich das Sommercasino in einen Ort der Wissenschaft und fungierte einmal als Kino, dann wieder als Club oder als Podium.

Kunst, die interagiert

Während im Ausstellungsraum die einen Werke auf technische Innovationen wie selbstfahrende Autos und deren Konsequenzen eingehen, spielen andere Installationen mit der Präsenz der Besucher. Die wolkenartige Videoinstallation von Michel Winterberg etwa empfängt die Gäste mit rauschenden Klängen und hüllt sie ein in eine sphärische Welt. Wie ein formfreies Lebewesen passt sich die «anima perplexa» - die perplexen Seele - den Bewegungen der

Leute an, die es betrachten. Dann wird es wieder unabhängig, löst sich von der menschlichen Vorgabe und wird zu einem eigenständigen Charakter.

Interaktion findet sich auch im Werk von François Chalet, Jan Huggenberg und Mathias Vetter wieder. «Fischli» heisst die Installation, die wie ein Computerspiel anmutet und aus einer auf ein kleines Wasserbecken gerichteten Projektion besteht. Per Mausclick können Besucher die virtuellen Fische füttern, die im Bassin umherschweben. Einmal gesättigt, verändern die Tiere ihre Form, werden zu bläulich schimmernden Quallen oder zu kleinen, dreieckigen Monstern. Auch hier ertappt sich der Gast dabei, wie er den digital geschaffenen Tierchen ein eigenes Wesen zuschreibt. Trotz der Einflussnahme der Besucher entwickelt sich im Becken eine eigene Dynamik, die fesselt.

Düstere Prognosen

Diese Dynamik wird am Samstagabend auch am Science Jam aufgegriffen: Drei Autoren und Autorinnen präsentieren in Kurzlesungen ihre Zukunftsvisionen, die danach von Wissenschaftlern kritisch analysiert werden. Die Mischung aus literarisch-naiver Vision und nüchterner Analyse ist bestechend. Autorin Anne



Im Workshop von «Infant Intelligence» werden Roboter gebaut, die Fragen beantworten können.
NICOLE NARS-ZIMMER

Flückiger wagt mit ihrem Text eine düstere Zukunftsprognose: Der Lehrer in der Hauptperson wird zum Organisator von digital vernetzten Räumen, die er dank eines Chips hinter seinem Ohr betreten kann. Gespräche mit seiner Schülerin führt er in Gedankenform, die Überwachung ist allgegenwärtig. Sieht so die Zukunft aus? Roland Berkemeier, Doktorand in Neurobiologie, beruhigt das Publikum: «In Europa würde das keine Ethikkommission je erlauben.»

Andere Fragen wirft Adam Schwarz' Text auf, der von einer Flugbegleiterin handelt, die wie alle Passagiere auch eine Mischung aus Mensch und Roboter ist und mit einer Nagelfeile Fluggäste ermordet. Nadine Zurkinden, Juristin für Strafrecht, analysiert den Fall systematisch. Kommt die Ermordung eines Roboters einer vorsätzlichen Tötung gleich, oder handelt es sich vielmehr um Sachbeschädigung? Was für Heiterkeit im Publikum sorgt, hat durchaus einen Bezug zur Gegenwart. Die Frage, ob Maschinen als juristische Personen fungieren können, ist aktueller denn je. Spätestens, wenn sich selbstfahrende Autos in den Alltag der Menschheit integriert haben und Unfallhergänge strafrechtlich geklärt werden müssen, wird die Frage an Brisanz gewinnen.

INNENSICHT

Dieser Tag war meiner

Wie ein Zahnrad schnurre ich (weiblich, 43) durch den Alltag. Am Morgen läutet der Wecker, ich stehe auf, erledige schnell Hausarbeiten, bevor ich aus dem Haus eile, um rechtzeitig bei der Arbeit zu sein. Dort warten schon viele Termine und jede Menge Arbeit auf mich. Der Tag zieht an mir vorbei, bis ich am Abend nach Hause renne, unterwegs noch Einkäufe erledige und später erschöpft aufs Sofa sinke. Es kommt mir vor, wie wenn ich nur dazu da wäre, Arbeiten zu erledigen. Das macht mich sehr unzufrieden. Wie kann ich am Abend sagen: Dieser Tag war meiner?



Sabine Brunner, Basel
«Innensicht» wird betreut vom «Verband der PsychotherapeutInnen beider Basel», VPB (www.psychotherapie-bsbl.ch).
Stellen Sie Ihre Fragen an innensicht@bzbasel.ch

Diesen Zustand kenne ich. Und die Unzufriedenheit damit auch. Einerseits denke ich dann, das sollte nicht so sein, das kann nicht das richtige Leben sein, das muss ich ändern. Und: Was ist das für eine Gesellschaft, die in einem so rasanten Tempo funktioniert und so viel auf Leistungssteigerung, Produktion

und Ergebnisse gibt? Dann die innere Gegenstimme, die sagt: Haben wir denn ein Versprechen erhalten, dass das Leben schön ist? Gibt es ein Recht auf Gelassenheit, Zufriedenheit, Selbstverwirklichung? Voller Schuldgefühle denke ich an Menschen, die unter wirklich schlechten Lebensbedingungen sehr viel mehr arbeiten müssen als ich. Und ich verirre mich in Gedanken - bis der nächste Termin, die nächste Aufgabe mich wieder retten.

Gerne komme ich also auf Ihre Frage zurück. Manchmal hilft es, sich zu fragen, was man damit gewinnt, sich wie ein Zahnrad zu fühlen. Was wäre, wenn ich auf einmal Zeit und Musse hätte? Wie würde ich damit umgehen? Würde es mir langweilig werden, würde ich mich leer fühlen? Wenn ja, habe ich eigentlich nicht zu viele Aufgaben, sondern es fehlt mir eine - nämlich eine, die ich sinnvoll und spannend finde.

Für die ich gerne lebe. In die ich mich völlig hineingeben kann. Nicht selten überdeckt eine hohe Betriebsamkeit auch richtig Unangenehmes. Etwa schwelende Konflikte oder innere Schwierigkeiten, über die man lieber hinwegsehen möchte. Vielleicht ist es einfacher, sich wie ein Zahnrad zu fühlen als schmerzhaften Realitäten ins Auge zu blicken? Fühlt man sich über Wochen und Monate unzufrieden, ist es an der Zeit, etwas zu ändern. Sich verschiedene Fragen zu stellen: Kann ich eine Aufgabe abgeben? Wo kann ich Zeitfenster einrichten, in denen ich tun kann, was mich erfreut und entspannt? Könnte ich weniger streng mit mir selber sein?

Eine einfache und schnell wirkende Lebenshilfe gegen allzu grosse Alltagsroutine besteht darin, seine Aufmerksamkeit auf das Gegenwärtige zu richten. Sich den kleinen Alltagshandlungen und dem Mo-

ment zu widmen, statt stets vorwärtszuhalten aufs nächste Ziel hin. Das kann bereits beim Aufstehen beginnen: Wie fühle ich mich heute? Oh, der Rücken ist steif - ich muss mich wohl strecken und biegen. Oder auf dem Weg zur Arbeit den Blütenduft in der Luft wahrnehmen. Auf diese Weise kann man schöne Momente gebührend geniessen, aber auch Erschöpfung, Frustration oder Ärger rechtzeitig erkennen und angehen. Bleibt man präsent, so hat man die Möglichkeit, Unangenehmes prompt anzusprechen und Vorhaben flexibel den Gegebenheiten anzupassen.

Sicher ist es mehrfach pro Tag nötig, seinen Körperbedürfnissen nachzugehen: Das Fenster öffnen, tief durchatmen und sich erneut strecken, sich kurz ausruhen. Indem ich meine Aufmerksamkeit immer wieder auf die Gegenwart richte, erlebe ich mich und meine Umgebung in allen Facetten stärker. Und der Tag wird zunehmend zu meinem.

INSERT

Frühjahr

Teppich Waschaktion!!

Ab heute 5 Tage gültig!!!

(Teppichwäsche ohne Farbverluste)!

Teppichwäsche nach altpersischer Tradition. Wir restaurieren und reparieren jegliche Art von Orientteppichen, ob Seide oder Wolle. Wir verwenden Originalmaterialien aus dem Gebiet wo der Teppich geknüpft worden ist, wie zum Beispiel Heriz, Ghom, Isfahan, Täbriz, Nain oder alte antike Stücke. Bei uns sind ihre Bodenschätze in guten Händen, egal ob Reparatur von Kanten, Fransen oder Löcher! Wir arbeiten mit viel Liebe an jedem einzelnen Stück. Jede Arbeit wird von Hand gefertigt und sorgfältig behandelt. Wir garantieren Ihnen eine fachgerechte Durchführung aller Arbeiten!

Sie besitzen einen hochwertigen Teppich?
Sie möchten, dass dieser wieder seine ursprüngliche Schönheit erlangt?

Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne telefonisch, bei uns im Laden oder bei Ihnen zu Hause!

TELEFON 062 299 06 59

35%
Frühjahrsrabatt!!!

Vorher

Nachher

Kostenloser Abhol- und Bringservice. Bis 100 km

Familien-Fachbetrieb seit Jahrzehnten!

MONTAG - FREITAG: 9.00 - 18.00 UHR • SAMSTAG: 10.00 - 17.00 UHR

Polster-, Teppich- und Bodenservice Temetra
Hauptstrasse 66
4446 Buckten